

Emder FH erforscht „Bio-Kunststoffe“

Bund fördert Forschungsgruppe, die Alternativen zum Rohöl finden soll.

Von EZ-Redaktionsmitglied

JANINE SCHALLER

☎ 89 00 55

Gute und bezahlbare Alternativen zum Erdöl für die Herstellung von Produkten in der chemischen Industrie finden – dieses Ziel verfolgt eine neue Forschungsgruppe an der Emdener Fachhochschule.

Zurzeit werden 95 Prozent aller Kunststoffe auf der Basis von Rohöl produziert. Die Emdener wollen herausfinden, welche Möglichkeiten es gibt, stattdessen pflanzliche Fette und Öle zu verwenden. Die Forschung wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz über fünf Jahre mit 1,24 Millionen Euro gefördert. Insgesamt fördert das Ministerium bundesweit sechs neue Gruppen zur Erforschung nachwachsender Rohstoffe.

„Die fossilen Brennstoffe gehen langsam zu Ende, und wir brauchen bald Alternativen dazu“, sagte Professor Dr. Jürgen Metzger bei der Vorstellung des Projekts. Metzger war bis zu seiner Pensionierung im März dieses Jahres Professor an der Universität Oldenburg. Er ist Vorsitzender von „Abiosus“, einem gemeinnützigen Verein zur Förderung der Forschung über nachwachsende Rohstoffe. Dass die Nachwuchsgruppe an der Emdener FH und nicht an der Oldenburger Universität eingerichtet wird,



In einem modernen biochemischen Labor der FH: die Sprecherin der Studiengänge „Life Science“, Prof. Dr. Helga Meyer, Prof. Dr. Jürgen Metzger, Dr. Michael Meier und Prof. Dr. Reiner Lohmüller. EZ-Bild: Schaller

kam durch einen Kontakt Metzgers zum Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer der FH, Professor Dr. Reiner Lohmüller zustande. „Die Zukunftsaussichten in diesem Bereich sind hervorragend“, sagte Lohmüller. Daher habe er nicht gezögert, einen Antrag auf Förderung zu stellen.

Neben dem Fachbereich Technik an der FH Emden werden Nachwuchsgruppen an zwei Fraunhofer Instituten, an der Technischen Universi-

tät Clausthal, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Bergischen Universität Wuppertal eingerichtet. Sie alle müssen völlig neu aufgebaut werden. „Es gab in den achtziger Jahren schon einmal Forschungen auf diesem Gebiet“, sagte Metzger. Abgesehen von der Verwendung von Pflanzenölen als Treibstoff, zum Beispiel Biodiesel, sei die Forschung aber nicht weiter vorangetrieben worden. Aus diesem Grund werden Ende September jene deutschen

Wissenschaftler zu einer Tagung nach Emden kommen, die bereits früher auf diesem Gebiet geforscht haben. „Die meisten sind wie ich schon im Ruhestand“, sagte Metzger. Für ihn ist besonders wichtig, sein Wissen an jüngere Forscher weiterzugeben.

Einer der jungen Wissenschaftler ist Dr. Michael Meier (31). Er wird sich in den kommenden zwei Wochen entscheiden, ob er die Emdener Nachwuchsgruppe leiten wird. Über Fette und Öle hat der

promovierte Chemiker bislang nicht geforscht. „Dazu gab es in Lehre und Forschung bislang kaum etwas.“ Geforscht hat der gebürtige Ingolstädter jedoch über Kunststoffe. Sollte er die Forschungsgruppe tatsächlich übernehmen, würde er gerne einen Kunststoff entwickeln, mit dem Massenprodukte wie beispielsweise Kugelschreiber produziert werden können und der biologisch abbaubar ist.

Zunächst werde die Forschung jedoch eher in Rich-

tung hochwertiger Kunststoffe gehen, wie sie in Lacken und Fußbodenbelägen verwendet werden. Metzger: „Ich hatte selbst ein Projekt, in dem wir einen Lack auf Leinöl-Basis entwickelt haben. Aber zurzeit werden von vier Millionen Tonnen Lack nicht einmal 10 000 Tonnen auf der Grundlage nachwachsender Rohstoffe verwendet.“

Gewinn für Region

Profitieren könnte von der Arbeit der Nachwuchsgruppe auch die Region. Sobald die Forscher sicher sind, welche Öle besonders geeignet sind, könnten Felder mit den entsprechenden Pflanzen entstehen. Eine Förderung der Anpflanzung wäre über den Verein Weser-Ems-Regionale-Innovations-Strategie (RIS) möglich. Dessen Geschäftsführer Josef Brüggemann erhofft sich dadurch Impulse für mittelständische Unternehmen in der Region.

Die Förderung nachwachsender Rohstoffe ist ein Schwerpunkt von RIS. Der Verein fördert das Kompetenzzentrum „Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe“ (3N) in Werlte.

Die Emdener erhoffen sich weitere finanzielle Unterstützung ihrer Forschung. Das Chemieunternehmen BASF hat bereits eine jährliche Förderung von 20 000 Euro zugesagt. Starten wird die Gruppe, zu der zunächst fünf Mitarbeiter gehören, zum 1. September oder 1. Oktober.